

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1.20 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim  
Postbezug 1.25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld  
1.65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.  
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup>  
bis 9 Uhr geöffnet. — Expresskurse der Abstat-  
tion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corus-  
seite oder deren Raum 20 Pfg. für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Reclamen außerhalb des Anzeigens  
40 Pfg. — Sämmtliche Anzeigen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 103. Mittwoch, den 3. Mai 1899. 139. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Herr General-Direktor der Land-  
wirthschafts-Sozietät will in nächster Zeit eine  
Eröffnung der Mitgliedschaft auf denjenigen  
Gebäuden des Kreises vornehmen lassen,  
welche bei der Sozietät verpfändet sind. Mit  
dieser Prüfung soll der Mitgliedsleiter-Ver-  
treter Herr M. Christ hier betraut werden,  
mit welchem als Entschädigung nachstehende  
Gehälter vereinbart sind:

1. für eine Kirche 6 Mk.
  2. für ein anderes Gebäude bis zu 3 Auf-  
gangsflächen und 2 Erdleitungen 4 Mk.  
für jede Aufgangsfläche und jede Erd-  
leitung mehr 50 Pfg.
- Bei diesen Preisen wird vorausgesetzt, daß  
die Entfernung zwischen den einzelnen Ort-  
schaften, in denen Mitgliedsleiter zu prüfen  
sind, nicht über 4 km beträgt und verringert  
sich um je eine Meile, wenn in einem  
Revisionauftrage mehr als 25 Anlagen  
zu prüfen sind.
- Die Land-Feuer-Sozietät wird ein Drittel  
der entstehenden Kosten tragen, während  
zwei Drittel die Gebäudebesitzer übernehmen  
müssen.
- Jedem Mitgliedsmitglied, namentlich  
den Kirchen- und Schulvorstände, welche die  
Prüfung ihrer Leitungen unter obigen Be-  
dingungen wünschen, wollen sich hierzu beim  
Gemeindevorsteher ihres Ortes einschreiben.  
Die Meldungen sind mir in einer Nachweisung  
bis spätestens zum 20. Mai d. Js.  
durch die Gemeindevorsteher einzureichen.  
Merseburg, den 29. April 1899.

### Der Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor.

Graf d'Hausoville.  
Unter dem Rindviehbestande des Odo-  
manns Schäferei, Leunaerstraße Nr. 3, hier,  
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Merseburg, den 1. Mai 1899.

### Die Polizeiverwaltung.

„So ist es.“  
„Ich finde es nötig, von nun an auch  
auf Nebenfein zu verfahren.“ Eine Regierung  
von Eifer sucht ihn den Wunsch ein-  
zufließen, sie an der Seite des Barons, so gut als möglich,  
im Auge zu behalten; es war dies auch von  
Wichtigkeit für später, wo es ein Mittel zu  
finden galt, Eglantine zu einer möglichst  
unverdächtigen Lösung ihres Brautverhält-  
nisses zu veranlassen. „Meine Einführung  
können Sie am besten bewerkstelligen. Sie  
werden mich also heute vor Ihrer Tante und  
dem Baron ausfordern, mitzufahren! Ver-  
standen?“  
„Ganz recht.“  
„Die passende Gelegenheit dazu werden Sie  
schon finden. Da Sie es anscheinend frei-  
willig thun müssen, will ich Ihnen über die  
Form dieser Einladung keine Vorschriften  
machen.“  
Damit verließ er sie, indem er durch die  
Thür in der Wandtafelung verschwand.  
Siebentes Kapitel.  
Nach Tisch kam Baron Brinow im Lan-  
dau von Nebenfein herüber. Eglantine be-  
grüßte ihn freundlich, aber es entging ihm  
nicht, daß sie sich ein wenig Gewalt dabei  
anthat. Als er ihre Hände ergriß, gewahrte  
er den Verlobungsring an ihrer linken, den  
er sofort gesucht hatte. Da es sich auch  
sich daran zu erinnern und eröthete.  
„Ich war vielleicht zu vorschnell?“ fragte  
er leise, ihr mit einer gewissen Klugheit  
in die Augen sehend. „Scheint Dir dieser

### Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Guts-  
pächters Theodor Schmidt in Schlettau  
a. S. ist die Maul- und Klauenseuche aus-  
gebrochen.  
Holleben, den 30. April 1899.

### Der Amtsvorsteher.

A. Weise.

### Bekanntmachung.

Wegen Verpflasterung wird die hintere  
Dorfstraße in Köschgau bis zur Ritterguts-  
schäferei bis auf Weiteres gesperrt. Der  
Verkehr wird von Ultranstätt über Piffen  
oder über Großlehna—Dörsch gewiesen.  
Köschgau, den 1. Mai 1899.

### Der Amtsvorsteher.

Eißfeldt.

### Preussischer Landtag.

#### Haus der Abgeordneten.

#### (Sitzung vom 1. Mai.)

Am Ministertisch Dr. v. Miquel, Febr. von  
Hammerstein und Kommissar.  
Bei gut heutigem Saale nahm das Haus heute  
die zweite Lesung der Anträge der Abg. Gamp  
und Genossen in Verbindung mit den Anträgen  
Arendt (sonst) und Genossen, betreffend Maßregeln  
gegen die in der Landwirtschaft herrschende  
Feldschädlingsplage, vor, die das Haus bereits in den  
Vorparlamenten vom 9., 10. und 11. Februar dieses  
Jahres beschäftigt hat.  
Die zur weiteren Vorberatung dieser Anträge  
eingesetzte Kommission fasst ihre Vorschläge zur Be-  
stimmung bezw. Herabminderung der Leutenoth  
dahin zusammen: 1. Konzeptionspflicht für Gefinde-  
vermietler, 2. schärfere Bekämpfung des Kontrakt-  
bruchs und der Verletzung dazu, 3. größere Berück-  
sichtigung der ländlichen Bedürfnisse bei Festlegung  
der Schutzzonen auf dem Lande, 4. Verminderung der  
Beschäftigung für Arbeiter in Staatsbetrieben während  
der Erntezeit, 5. erweiterte Heranziehung von Straf-  
gefangenen zu ländlichen Arbeiten, 6. Ein-  
schränkung der Personenzahl anlässlich der weiteren  
Entfernungen, 7. Beschränkung der Freizügigkeit  
jugendlicher Arbeiter, 8. Erweiterung der Befugnisse

der Gemeinden zuziehenden Personen gegenüber,  
9. Aenderung der Bestimmungen über den Unter-  
stützungswohnort, 10. planmäßige Anstellung  
kleinerer Landwirthe und Vergrößerung der Ein-  
richtung kleinerer Anwesen, 11. Rücknahme der  
Militärbehörde auf die ländlichen Bedürfnisse und  
12. erweiterte Zulassung ausländischer Arbeiter.  
Bei der heutigen zweiten Lesung wurden die  
obigen Vorschläge der Reihe nach zur Beratung  
gestellt. Punkt 1 der Vorschläge erfuhr keine  
erweiternde Aenderung und wurde gegen die Stimmen  
der Polen und Freireinigen nach kurzer Debatte  
angenommen. Der zweite Vorschlag dagegen, der  
die schärfere Bekämpfung des Kontraktbruchs veran-  
laßt, wurde von freireinigen und nationalliberaler Seite  
scharf bekämpft. Abg. Girsch (frei. Sp.) legte die  
Zunahme des Kontraktbruchs und verlangt nicht  
dieser weitere Sicherung der Arbeitslosigkeit.  
Führ. v. Hiltzoffen rief ihm, auf das Land zu  
gehen und sich von den Bauern über das immer  
mehr um sich greifende Uebel des Kontraktbruchs  
und die Verminderung des Rechtsbewußtseins für  
die Strafbarkeit des Kontraktbruchs belehren zu  
lassen. Auch dieser Vorschlag wurde nach weiterer  
Debatte mit den Stimmen der konservativen Parteien  
und des Centrums angenommen. Punkt 3 der Vor-  
schläge, der größere Rücksichtnahme der Schule auf  
die Bedürfnisse der Landwirtschaft verlangt, erfuhr  
scharfe Angriffe seitens der freireinigen Rechten, ins-  
besondere der Schulrektoren Köplich (fr. Sp.) und  
Ernst. Führ. v. Wangenheim (S. d. V.), legt  
demgegenüber dar, daß die Ziele der Volksschule  
durch diese Forderung nicht beeinträchtigt werden  
sollen. Wenn Herr Ernst für die Kinder das Recht  
auf Bildung in Anspruch nehme, so verlange er für  
sie auch den Schulbesuch. Das die Schule nicht  
nötig sei, hätten die Bedenken des Freireinigen  
männlich und weiblich Vorne bewiesen. Bei dieser Frage  
hätten alle Parteien Urtadel, sowohl zu den  
Rechten links, und nicht mit Neben, wie Herr Köplich  
und Ernst sie gehalten, die Debatte zu beendigen,  
die sich in Vokal und Auditorium gerert hätten.  
(Veheser Verfall redit. Vorn links.)  
Nachdem Abg. Fohli (fr. Sp.) noch in einer  
für den Freireinigen vollenbürtigen Weise für die Ver-  
hängung der Schulzeit eingetreten war, wußte ihm  
von Abg. Richter unter freireiniger Seitenzeit zu-  
gehört wurde: ein schöner Freireiniger gelangte auf  
Punkt 3 der Vorschläge unverändert in der Sitzung  
der Kommission zur Annahme, ebenso Punkt 4  
und 5.  
Hierauf vertrat das Haus die Weiterberatung  
auf Mittwoch.

### Politische Anekdoten.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 1. Mai. (Hofnachrichten.) Se.  
Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin  
wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste  
in der Pfingstkapelle bei. Nachmittags unter-  
nahmen der Kaiser und die Kaiserin eine  
Spazierfahrt. Heute früh um 7 Uhr nahm  
der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civil-  
kabinetts entgegen. Zur heutigen Vorstellung  
vor dem Kaiser war das 3. Garde-Regiment  
z. F., das Königin Augusta Garde-Grenadier-  
Regiment und das Garde-Schützen-Bataillon  
besohlen, die auf dem östlichen Theile des  
Tempelhofer Feldes an der Chaussee neben  
einander aufgestellt waren. Der Kaiser kam  
mit Sonderzug von Potsdam und besieg  
am Bahnhof Großgörschenstraße das Pferd,  
einen prachtvollen Schimmel. In kurzen  
Galopp sprengte der Kaiser der Aufstellung zu,  
die unter präventivem Geheiß stand, und  
nahm am rechten Füllgel die Meldung des  
Generalmajors v. Wolke entgegen, worauf er  
dann unter den Klängen des Präsentmarsches  
und jedem Bataillon einzeln einen „Guten  
Morgen!“ wünschte, die Front abritt und  
dabei sie und da in die Abstände einbog, um  
die Giebelrichtung nachzusehen. Vom linken  
Füllgel des Garde-Schützen-Bataillons begab  
sich der Kaiser auf die Mitte des Platzes,  
um hier den Paradebericht abzunehmen, der  
in Compagnieform erfolgte. Als darauf  
die Bataillone zur Zufriedenheit des Kaisers  
vorgelassen waren, wurde eine größere Ge-  
sellschaft abgehalten, zu der auch noch zwei  
Escadrons des 2. Garde-Dragoner-Regiments  
und drei Batterien herangezogen waren.  
Nach der Kritik befehlt der Kaiser einen noch-  
maligen Paradebericht und setzte sich  
demselben an die Spitze des 3. Garde-Regi-  
ments, führte dasselbe nach der Kaserne und  
nahm dort mit den Vorgesetzten des Regi-  
ments das Frühstück bei dem Offiziersport ein.  
— Das Denkmal Heinrich von

### Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.  
(46. Fortsetzung.)

Er war also sicher, daß er Eglantine sogar  
allein gehen lassen konnte. Er brauchte ihr  
nur die abgemessenen Schritte einzubändigen  
mit dem Befehl, sie einzeln, Nacht für Nacht,  
auf die bestimmte Weise in den Morgentraum  
der Gräfin zu mischen, und dann konnte er  
fernbleiben, vereinen, wenn er wollte, und  
der Apparat funktionierte wie ein Mechanismus,  
ein einmal aufgelegtes Uhrwerk. „In der  
nächsten Nacht fallen Sie — um ein Uhr —  
in Hypnose und thun das und das, ebenso  
in der darauffolgenden Nacht, und so fort  
siebenmal, achtmal...“ er stand ganz in  
seinem Belieben. Bisher hatte er die diese  
frante Menschenleide nicht wie ein Regenmesser  
seine dienstbaren Geister?  
„Sagen Sie sich!“ sagte er, auf den Stuhl  
deutend, auf dem er sie gefunden hatte.  
Eglantine gehorchte.  
„Also heute Nacht um ein Uhr, hier in  
der Bibliothek, merken Sie wohl!“  
„Ich werde kommen.“  
„Gut. Und nun bleiben Sie so noch zehn  
Minuten sitzen, dann erwachen Sie von selbst  
und natürlich ohne jede Erinnerung bis zur  
Erwache der befohlenen nächsten Hypnose!“  
„Gut, noch eines!“ Sie sagten, Brinow würde  
Sie und die Tante heute Nachmittag in  
seinem Wagen abholen.“

„Ich finde es nötig, von nun an auch  
auf Nebenfein zu verfahren.“ Eine Regierung  
von Eifer sucht ihn den Wunsch ein-  
zufließen, sie an der Seite des Barons, so gut als möglich,  
im Auge zu behalten; es war dies auch von  
Wichtigkeit für später, wo es ein Mittel zu  
finden galt, Eglantine zu einer möglichst  
unverdächtigen Lösung ihres Brautverhält-  
nisses zu veranlassen. „Meine Einführung  
können Sie am besten bewerkstelligen. Sie  
werden mich also heute vor Ihrer Tante und  
dem Baron ausfordern, mitzufahren! Ver-  
standen?“  
„Ganz recht.“  
„Die passende Gelegenheit dazu werden Sie  
schon finden. Da Sie es anscheinend frei-  
willig thun müssen, will ich Ihnen über die  
Form dieser Einladung keine Vorschriften  
machen.“  
Damit verließ er sie, indem er durch die  
Thür in der Wandtafelung verschwand.  
Siebentes Kapitel.  
Nach Tisch kam Baron Brinow im Lan-  
dau von Nebenfein herüber. Eglantine be-  
grüßte ihn freundlich, aber es entging ihm  
nicht, daß sie sich ein wenig Gewalt dabei  
anthat. Als er ihre Hände ergriß, gewahrte  
er den Verlobungsring an ihrer linken, den  
er sofort gesucht hatte. Da es sich auch  
sich daran zu erinnern und eröthete.  
„Ich war vielleicht zu vorschnell?“ fragte  
er leise, ihr mit einer gewissen Klugheit  
in die Augen sehend. „Scheint Dir dieser

„O, dann ist Alles gut! Wenn ich nur  
Deiner Liebe sicher bin. Oder hast Du viel-  
leicht wieder so wunderliche Grillen, als ob  
das Schicksal uns trennen wollte?“  
„Ich weiß nicht, ich weiß nicht...“  
„Geh! doch, Mädchen! Die drückende Mit-  
tagshitze ist Dir ein wenig auf die Nerven  
gefallen und macht Dir Kopfweh. Ist es  
nicht so?“  
„Vielleicht. Ich fühle meine Hirn wirklich  
so benommen, als habe man mir Blei in  
den Kopf gegossen. Ich möchte mich immer  
auf etwas bestimmen, und Gedanken halten  
nicht stand. Es lebt etwas Dunkles, Unent-  
wirrbares in mir, und ich kann ihm nicht  
beikommen. Hans, Hans, wenn das Wah-  
sinn wäre?“  
„Gut! Was das für gräßliche Mutmaß-  
ungen sind!“ sagte er mit erkünstelter Stei-  
ferkeit. „Weil mein zartes Püppchen ein bißchen  
Müdigkeit hat!“  
„Nein, nein, Hans, Du sollst nicht scherzen!  
Gerade in diesen Augenblicke fühle ich das  
unennbare Etwas, das mir vor Deiner An-  
kunft bloß in Gedanken ankam, zu einer  
schrecklichen Macht in mir anwachsen. Ich  
liebe Dich, ich wußte es nie so deutlich als  
jetzt, und ich möchte mich an Dich hängen  
und mit Dir stehen, soweit als uns die  
Füße tragen können, denn es ist mir, als  
wolle mich ein Dämon von Dir losreißen,  
uns trennen. Vielleicht ist das die Ahnung  
eines großen Unglücks, das uns bevorsteht.“  
(Fortsetzung folgt.)

Stephan's, das die Beamten und Unterbeamten der Reichspost und Telegraphie, ihrem unvergesslichen Meister geweiht haben, ist heute Mittag im Licht der Reichspostmuseums feierlich entzündet worden. Die Witzwe, die vom Staatssekretär von Pobjielski persönlich in den festlichen Raum geleitet wurde, war begleitet von ihren beiden Töchtern und anderen Verwandten. In Vertretung der Reichsbehörden erschien der Reichsanwalt Fürst v. Hohenlohe mit dem Chef der Reichsanstalt, Geh. Ober-Reg.-Rath Freiherrn v. v. Wilnowski. Das Kollegium des Reichspostamtes, dem sich auch der frühere Unterstaatssekretär Fischer angeschlossen, hatte sich vollständig eingefunden. Die übrigen Beamten waren durch Abordnungen vertreten. Unter den geladenen Freunden Stephan sah man Geh. Rath v. Bergmann, Professor Anton v. Werner, Gymnasialdirektor Professor Müller und Geh. Rath v. Krause. Auch der Schöpfer der Denkmals, Bildhauer Iphigene, war zugegen. Als die Wäfer gendert, hielt der Vorleser des Denkmalskomitees, Wirkl. Geh. Rath Sachse, eine Ansprache. Bei den letzten Worten des Redners fiel die Fülle von dem Denkmal und das schöne Werk zeigte sich den Blicken der festlichen Gemeinde. Das Denkmal, das gerade inmitten des Hofes seinen Platz gefunden, ist insgesamt 4 Meter hoch, das Standbild selbst hat eine Höhe von 2,40 Meter. Stephan ist lebend dargestellt im einfachen Rock, die Rechte ruht auf einem Globus, über den sein Mantel fällt. In der Linken hält er den Weltpostvertrag. Am Boden sieht man vorn das Familienwappen — zwei miteinander verbundene Hände und ein Schild mit Anter, Posthorn und Globus — von den Idealgestalten der Post und Telegraphie gehalten. Über dem Wappen liest man „H. v. Stephan“. Rechts und links am Sockel sind Verwirklichungen der Post und Telegraphie. Auf der Rückseite steht die Widmung.

**\* Potsdam, 1. Mai.** Ein Duell zwischen zwei Fährleuten macht hier großes Aufsehen. Es handelt sich um zwei Postepächter von der Potsdamer Kriegsschule, von denen einer den anderen aus nicht erheblicher Veranlassung beleidigt hatte. Infolge dessen wurde nach Einholung der Genehmigung der Vorgesetzten ein Säbelduell in sechs Gängen proponiert, bei dem nur Säbelhiebe, nicht Säbelstiche gelten sollten. Das Duell fand im Weissen einer zahlreichen Zeugenhaft im Turnsaal der Kriegsschule statt, wurde deshalb von 3 bis 5 Uhr für die übrigen Anwesenden gesperrt war. Bei dem fünften Gange erhielt der Beleidigte von seinem Gegner einen Klaffen, aber nicht lebensgefährlichen Kopfbiss, der dem Zweikampf ein Ende machte. Der Verwundete, wie eine Korrespondenz behauptet, ein Prinz von Siam, der vor Kurzem als Führer in ein Infanterie-Regiment eingetreten war, wurde nach Anlegung eines Verbandes ins Garnisonlazareth gebracht. Sein Gegner ist ein Fährleutnant. Der Grund zu dem Duell ist in allerlei Fabeln zu suchen, welche der fiamische Prinz hinsichtlich seiner nationalen Eigenarten von seinem Kameraden zu erdulden hatte. (Von anderer Seite wird berichtet, es handle sich nicht um einen fiamischen Prinzen. Die Red.)

**\* Leipzig, 30. April.** Entgegen dem in der Presse verbreiteten Gerüchten können wir mitteilen, daß für die Wahl eines Oberbürgermeisters, nachdem man auf eine öffentliche Ausschreibung der Stelle verzichtet hat, als Kandidaten nur in Betracht kommen Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, der sich direkt um die vakante Stelle bewirbt, und der Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Schill, der anfänglich erklärt hatte, eine Wahl nicht annehmen zu wollen, jetzt aber auf eine Anfrage nun geantwortet hat, er sei dankbar dafür, daß man seiner Person gedacht habe, wenn es ihn auch schmerzlich berühren würde, falls durch seine Kandidatur ein anderer Bewerber geschädigt werden würde. Dr. Tröndlin und Dr. Schill sind nämlich verheiratet. Beide Kandidaten haben vorzügliche Chancen; Dr. Schill ist der Führer der sächsischen Nationalliberalen in der Ständekammer.

**Escales.**

**\* Merseburg, den 2. Mai.**  
**\* Nachrichten-Sandel.** Vorigen Samstag erhielten wir eine Zuschrift aus Hannover, in welcher mitgeteilt wurde, der Generalmajor v. Kröcher, Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade (12. Husaren und 7. Kürassiere), werde demnächst seinen Abschied nehmen. Es war ein hestographiertes Blatt mit der militärischen Laufbahn des Genannten, sowie sein gedrucktes Circular folgenden Inhalts beigefügt: „Hannover, Datum des Post-

stempels. Berehrliche Redaktion! Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anfrage, ob die bei Veränderungen in den höheren Offiziersstellen, die Ihre Garnison betreffen, Personalien nach dem Muster der zum gef. Abdruck beigefügten, gebrauchen könnten? Ich würde Ihnen solche prompt, evtl. noch bevor Sie Veränderungen offiziell bekannt gemacht werden, liefern und sehe Ihrer gef. umgehenden Antwort, betreffend Zeilenhonorar, mit Vergnügen entgegen. Hochachtungsvoll und ergebend (folgt Name).“ Wir haben die Nachricht weder gebracht, noch auf ihre Richtigkeit untersucht, noch das hestographierte Blatt zurückgeschickt, trotzdem darum gebeten wurde, falls sie nicht verwendet würde, haben die Sache vielmehr auf sich beruhen lassen. Heute finden wir nun in der „Saale-Ztg.“ folgendes Notiz: „Die nach der Meldung eines auswärtigen Blattes vom hiesigen halle'schen Magistratsorgan verbreitete Nachricht von einem demnächst bevorstehenden Rücktritt des Kommandeurs der 8. Kavalleriebrigade, des Herrn Generalmajor von Kröcher, ist, wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, völlig aus der Luft gegriffen.“ Das ganze System, bevorstehende Verabschiedungen höherer Militärs vorzeitig zu melden und mit solchen Meldungen Handel zu treiben, erscheint uns als grober Unfug, ganz gleich, ob die Nachrichten zutreffend sind oder nicht. Sind sie nicht zutreffend, und das scheint mit der den Generalmajor von Kröcher betreffenden Nachricht, so ist der Unfug doppelt groß, und unseres Erachtens dürfte sich kein anständiges Blatt dazu hergeben, derartige Handelsartikel, dem weiter sind die hestographierten Blätter nichts, weiter zu verbreiten. Wir untererzählen werden diese Nachrichten keinesfalls aufnehmen.

**\* Konzerte der Kapelle des 36. Pflanz-Regiments.** Wie aus dem Angehörigen der vorliegenden Nummer ersichtlich, hat Herr Musikdirektor Wiegert in Halle Herrn Restaurateur Ullas hierelbst schriftlich bestätigt, daß im Laufe dieses Sommers fünf Konzerte genannter Kapelle in „Kasino“ stattfinden werden.

**\* Auf Erdmann's Sportplatz** fand vorgestern Nachmittag das diesjährige Frühjahrs-Wettfahren statt, zu welchem sich, trotz der ungünstigen Witterung, das Publikum zahlreich eingefunden hatte. 46 Fahrer hatten gemeldet. Es fanden 7 Rennen statt. Im ersten (2000 Meter) siegten: Rode-Weißensfeld, Heine-Berlin, Thiele-Wißersleben, Keitel-Halle; im zweiten (1500 Meter) siegten: Kurz-Magdeburg, Horche-Weißensfeld, Meyer-Magdeburg, Hühndel-Magdeburg; im dritten (3000 Meter) siegten: Witten-Rassel, Sengbusch-Gotha, Kühle-Witterfeld, Keitel-Halle; im vierten (2-Milometerfahren) siegten: Keitel-Halle, Valentin-Schöppan, Niemann-Schöppan; im fünften (10000 Meter) siegten: Blankenburg-Gienach, Sengbusch-Gotha, Kurz-Magdeburg, Gottschall-Annendorf; im sechsten (3000 Meter) siegten: Horche-Weißensfeld, Wöde-Halle, Gottschall-Annendorf, Keitel-Halle; im siebenten (1000 Meter, Trostfahren) siegten: Händel-Göhrnis, Böhl-ling-Leipzig, Voost-Witterfeld.

**\* Für Postbeamte.** Auf Anordnung des Staatssekretärs v. Pobjielski wird den Post- und Telegraphenbeamten veranschlagt die Erlaubnis erteilt werden, im Dienste einen leichteren und bequemeren Rock zu tragen, der nach dem Schnitt der Offiziersuniform angefertigt ist. — Die untere Altersgrenze für nicht verorgungsberechtigte Personen, welche zur vollen Beschäftigung zum Post- und telegraphendienst angenommen zu werden wünschen, ist von dem 18. auf das 20. vollendete Lebensjahr heraufgerückt worden. — Die Anwärter für die mittlere Beamtenlaufbahn der Postverwaltung können sich für die Folgezeit nicht mehr auf sogenanntem Postfachschulen vorbereiten; es sollen vielmehr fortan nur solche Bewerber als Postfachschülern angenommen werden, die die vorgeschriebene Schulbildung durch das Zeugnis einer öffentlichen Schule nachweisen können. Wir machen behufs Vermeidung von Enttäuschungen besonders Eltern und Vormünder auf diese wesentliche Neuierung aufmerksam.

**\* Unfall.** Gestern Abend wurde in der Gottardstraße eine Frau von einem Radfahrer überfahren. Der Radfahrer hatte das rechtzeitige Signal vergesen und dadurch den Unfall herbeigeführt. Die Frau kam mit dem bloßen Schenkel davon. **\* Vom Herde gehärt.** Wie der heutigen Feldzeits-Neuung hatte der Unteroffizier Sch. von der 3. Eskadron das Unglück, vom Pferde zu stürzen und dabei ein Bein zu verletzen. Derselbe wurde in das hiesige Garnison-Lazareth befördert.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Lauchhain, 28. April.** Die gestern Abend in den Gasthof zum goldenen Stern einberufene Bürgerversammlung zur Vertagung der Vorbereitungen zu dem am 15. 16. und 17. Juli d. J. in hiesiger Stadt abzuhaltenden Gauturnfeste des Nordost-Thür. Gau'es war von ungefähr 60 Personen besucht. Nach dem von Herrn Vorstehenden gemachten Mittheilungen wird das Fest einen für hiesige Verhältnisse ganz bedeutenden Umfang erreichen. Es werden allein circa 4000 Turner erwartet. Aber nicht allein diese, sondern auch ein mit Sicherheit zu erwartender gewaltiger Strom Zuschauer wollen untergebracht und versorgt sein. Um nun allen Anforderungen gerecht werden zu können, erbot sich eine große Anzahl Herren zur freiwilligen Hilfeleistung. Es bildeten sich sofort je besondere Ausschüsse für das Finanzwesen, für Bauten und Dekorations-, Presse-, Empfang-, Quartiere, Sanitäts-, Ordnungs- und Turnwesen.

**\* Korbisdorf, 1. Mai.** Die Korbisdorfer Zuderfabrik wird bei niedriger Inventarhaltung und reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 8 pCt. Dividende vertheilen.

**\* Halle, 1. Mai.** Eine ruhmlose That ist in der Nacht zum Sonntag auf der Wärfelstraße verübt worden. Der Gedentstein zur Erinnerung an die in der Schlacht bei Leipzig verwundenen und in Halle verstorbenen Preußen und Russen ist von Freerläubigen demoliert worden. Der Gedentstein ist vom Sockel herabgestürzt, und dabei das das Denkmal umgebende Gitter zertrümmert worden. Auch der Sockel weist Beschädigungen auf. Ferner haben die Wärfel eine Warnungstafel in die Saale geworfen. Als das Gefindel alsdann aber in seiner Zerkümmernuth daran ging, auch noch die in den Anlagen stehenden Bänke unzulässig und zu demolieren, erschien Polizei, bei deren Eintreffen die Strolche die Flucht ergriffen. Leider gelang es nicht, die Thäters zu ermitteln, doch mußte einer von ihnen bei der eiligen Flucht seine Polizeipostkarte zurücklassen, die von den Polizisten mitgenommen wurden und vielleicht als Anhaltspunkt bei Ermittlung der Thäter dienen können. Ihre Bestrafung wäre um so wünschenswerther, als in der letzten Zeit in der dortigen Gegend wiederholt ähnliche Thatthaten verübt worden sind. So ist beispielsweise im letzten Vierteljahre der photographische Schaufenster von Hein & Roggenkamp, der am Wärfel Schießgraben angebracht ist, zweimal zertrümmert und außerdem die Warnungstafel am Fiebiger-Deckmal beschädigt worden.

**\* Halle, 1. Mai.** Zum Oberpfarrer an der Marienkirche wurde in der gestrigen Sitzung des Gemeindeführerrathes und der Gemeindeführervertretung der jetzige Vorsteher des Prediger-Seminars in Wittenberg, Prof. Dr. Schmidt, mit großer Mehrheit (28 Stimmen) gewählt. — Zum Universitätsrektor für das Studienjahr 1899/1900 wurde heute Geheimrath Professor Dr. Loening, der bekannte Staatsrechtslehrer, gewählt.

**\* Großgörschen, 1. Mai.** Am 25. April waren es 25 Jahre, seitdem Herr Amtmann Crebner in Großgörschen das Amt als Amtsvorsteher, Herr Ortsvorsteher Teichmann in Rahna das Amt als Stellvertreter übernahm, und wurde dieser Tag aus das Festliche von den vier Gemeinden des Amtsbezirks gefeiert. In früher Morgenstunde schon brachte die Musik den beiden Herren Jubilaren ein Ständchen und ebenso später Herr Lehrer Wahrs mit den Schulkindern der 1. Klasse, während gleichzeitig jedem Jubilär von einem Aunde unter sinniger Ansprache ein schöner Strauß überreicht wurde. Um halb 11 Uhr holte eine Abordnung der vier Gemeinden Herrn Teichmann von Rahna ab und geleitete ihn aufs Gut Großgörschen, auf dem um 11 Uhr die gemeinsame Begrüßung beider Jubilare seitens des Herrn Landraths Graf d'Haunoville, wie der genannten Vorstände der vier Gemeinden stattfinden sollte. Nachdem der Herr Landrath den beiden Jubilaren die Anerkennung und den Dank der Oberbehörde für Treue und geschickte Amtsführung ausgesprochen und betont hatte, daß Großgörschen der Amtsbezirk sei, der ihm am wichtigsten Arbeit mache wegen der Thätigkeit seiner Vorsteher und des ordnungsliebenden geistlichen Sinnes seiner Bewohner, sprach Herr Pastor Müller denselben Dank und dieselbe Anerkennung auch seitens des Amtsbezirks selbst aus, beglückwünschte beide Jubilare zu dem seltenen Erfolg ihres Wirkens, Anerkennung gefunden zu haben von Oben wie von Unten und überreichte zu bleibendem Andenken an diesen Tag Herrn Amtsvorsteher Crebner einen Tafelapparat mit der Widmung:

„Ihren verehrten Amtsvorsteher, Herrn Crebner, zum 25jährigen Amtsjubiläum am 25. April 1899, die Gemeinden Großgörschen, Rahna und Caha,“ und Herr Teichmann einen Gestift zur Stille seines Weges von Rahna zum Amt, dessen Ehrenbezug das Monogramm „A. J. Jubilars“ eingravirt ist und sein Ring Worte trägt: „Zum 25. April 1899, der Amtsbezirk Großgörschen.“ Herr Crebner dankte darauf in bewegten Worten für sich und seinen Mitjubilär, versicherte, daß die Festigung überhaupt habe, und versprach außerdem zu streben, die Anerkennung seiner Oberbehörde wie die Liebe seines Bezirkes zu erhalten. Er habe seines Wissens keinen Feind im Amtsbezirk, und seine Amtsführung gehe dahin, nicht bloß zu strafen, wenn auch dies zuweilen notwendig sei, sondern zu berathen und vor Bestrafung zu schirmen. Nachdem auch Herr Teichmann seinerseits in diesem Dank angeschlossen, hielt ein solennes Feststück die Gratulanten, denen sich auch Herr Bürgermeister Kense aus Köthen angeschlossen hatte, noch bis 1 Uhr zusammen. Abends 7 Uhr fand im Gasthof des Herrn Poppe ein zahlreich besuchtes Festmahl statt.

**\* Weisenfels, 1. Mai.** Die Waure haben in einer Verammlung beschlossen, die ihren Forderungen festzuhalten. Die Arbeitergeber beharren auch nach wie vor auf ihrem Standpunkte und bezeichnen den Arbeitsstand als unberechtigt, da er nur durch Aufwieglerei heraufbeschwungen sei. Die Zimmerer beabsichtigen ebenfalls, mit Forderungen hervorzutreten; ein definitiver Beschluß soll erst morgen gefaßt werden. Heute haben auch die Arbeiter im diebstahligen Koflerverein ihre Forderung, die auf eine zehnprozentige Lohnvermehrung abzielen, dem Bergwerksverwaltung überreicht. Wie jetzt liegen noch keine näheren Nachrichten über diese Lohnbewegung vor.

**\* Tschernitz bei Jäger, 29. April.** Gestern begann hier im „Siegel'schen Gasthof“ wieder eine große Ländliche Hochzeit. Die Tochter des Bauernhofbesizers Mühlle heirathete den Bauernhofbesitzer Bößling. Geladene waren 400 Personen, erschienen 250 Personen, die Hochzeit dauerte zwei Tage. Geschlachtet sind 12 Kühe, 3 Schen, 5 Schweine, 30 Hühner, 350 Hälften Wein waren bei Beginn des Hochzeitsmahles enttorft in Bereitschaft gestellt.

**\* Großheringen, 30. April.** Das Verbindungsgeleit zwischen der Saalbach und der Thüringer Bahn ist nunmehr in der Hauptfahre fertig gestellt. Nach einer in diesen Tagen vorzunehmenden Probefahrt und Probebefahrung der Brücken, die in letzter Zeit von der Eisenbahndirektion und Betriebsamts-technikern wiederholt eingehend besichtigt und begutachtet wurden, soll die offizielle Benützung des Geleises vom 1. Mai ab erfolgen.

**Die Fischerei in der Provinz Sachsen.**

Der Vorstehende des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus, hat einen Bericht über die Thätigkeit des von ihm geleiteten Vereins im Jahre 1898 an die Landwirthschafts-kammer für die Provinz Sachsen gelangen lassen, in dem es u. A. heißt: Bis vor wenigen Jahren wurde das Vereinsgebiet von Fischen aus dem Spelkelfarven überflutet. In letzter Zeit aber gelangen auch außerordentlich große Transporte Feschkarpfen aus genannter Gegend zu uns, so daß die heimische Fische jetzt fast ganz darniederliegt. Dazu kommt noch ein zweiter, meist nicht erkannter Uebelstand: die böhmischen Feschkarpfen sind scheinbar billiger als unsere deutschen; aber sie bringen aus den dortigen Gewässern einen Parasiten mit, der sich in die Haut der Karpfen einbohrt hat und auf derselben Stelle entzündet läßt. Kommen nun die Fische in die Teiche, so geben in der Regel nach den eingegangenen Berichten 50 bis 80 Procent verloren, ja, in einzelnen Fällen sind ganze Bestände zu Grunde gegangen. Dadurch werden nicht nur die Fischzüchter im Vereinsgebiete geschädigt, indem sie ihre Waare billiger beim je loschlagener müssen, sondern auch die Käufer erleiden Schaden, indem sie frange Fische für gesunde erhalten. Hier muß unbedingt Abhilfe eintreten. Der Fischereiverein hat seinerseits das Mögliche gethan und das laufende Publikum auch durch Wort und Schrift wiederholt auf die Gefahr beim Ankauf der böhmischen Feschkarpfen hingewiesen. Damit es dem Vain möglich wird, im Inlande guten Karpfen zu kaufen, sollen da, wo bisher Karpfen nicht mitunterlegt gegliedert wurden, sogenannte Zustattionen eingerichtet werden. Die Verhandlungen hierüber werden voraussichtlich in Kürze fertig gestellt sein, daß mit der nächsten Frühlperiode die Stationen eröffnet werden können.

Nun  
werden für  
geben im  
Produzent  
jetzt, wo d  
für einen  
diese die  
schätzjahre  
wieder um  
Vorjahr in  
nicht, daß  
ist daher  
um Abhilfe  
sichsten g  
kaufenden  
zu ungenü  
  
Zum So  
Wir wer  
stehenden  
Som Le  
potien, we  
oder besser  
Schmalben  
uneres Ba  
nchlos um  
auch mied  
unere Zug  
Frühjahr  
Blatt, die  
Kriegsstatu  
Von de  
bis zum W  
hat jetzt w  
gegen die  
Am frühen  
„cacciaroli  
Stadtsam  
Erdensru  
Schmalben  
genommen  
gef. von  
nabe  
mide, wie  
haben, und  
das Ziel i  
das gümft  
das Netz a  
samenzelt  
Schmalben  
Netze entg  
von 100 F  
Netze u. 1  
däß gegen  
besonders  
  
Mutter  
Frau  
von i  
erlost.  
  
Sächs  
Bra  
Die  
er summt  
Nr. 43  
Nr. 38  
Nr. 2  
Nr. 7  
von d. 1  
vom d. 1  
in Halle  
  
in  
Leipzig  
galt.  
Gala  
  
officir  
von do  
Station  
Dörfern  
steine.

werden können. Die Preise der Speisefarben gehen immer mehr zurück. Freilich fehlte der Produzent auf der Fischbörse seine Forderung, jetzt, wo die Fischhändler Deutschlands unter sich einen Ring geschlossen haben, diktiert diese die Preise. So gingen im letzten Geschäftsjahre des Vereins die Preise der Sturper wieder um 5 Mk. pro 50 Kilogr. gegen das Vorjahr zurück. Trotzdem bemerkt man aber nicht, daß das Publikum billiger kauft. Es ist daher in Erwägung zu ziehen, ob nicht, um Abhilfe zu schaffen, Verkaufs-Genossenschaften gebildet werden könnten, die dem tausenden Publikum die hier gezeigten Fische zu angemessenen Preisen verkaufen können.

**Zum Schwalbenmord in Italien!**

Wir werden um Berücksichtigung des nachstehenden Aufrufs ersucht:

Rom, 30. April 1899. Die Stobspesen, welche schon jetzt über die Ankunft oder besser gesagt, über das Ausbleiben der Schwalben aus den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes einlaufen, beweisen, wie rasch und wahllos die Italiener nun auch wieder im Kriegsjahr 1898/99 gegen unsere Zugvögel gewüthet haben. Schon im Frühjahr vor. Js. berichtete ein italienisches Blatt, die römische „Tribuna“ vom vorigen Kriegsjahr folgende:

Von der Spitze des Garzano-Vorgebirges zum Monteconero und nach Ancona hin hat jetzt wieder der große Vernichtungslampfen gegen die Vögel aller Art, besonders aber gegen die sterblichen Schwalben, begonnen. Am frühen Morgen ziehen die sogenannten „cacciaroli“ hinaus und spannen auf dem Strandlande ihre Netze aus, die zwischen zwei Stöcken ruhen. Zu Tausenden kommen die Schwalben und fliegen zwischend und in engem, geschlossenen Zuge kaum einen Meter vom Boden entfernt auf und ab; sie sind müde, weil sie einen weiten Weg gemacht haben, und doch sind sie voll Freude, denn das Ziel ist nahe. Die rohen Jäger nehmen die günstige Gelegenheit wahr und ziehen das Netz an, welches sich halbfreisförmig zusammensiehend in einem Qu. von 500 bis 500 Schwalben fängt. Die Vögel, die dem ersten Netz entgehen, finden in einer Entfernung von 100 Metern andere Netze und andere Netze u. s. w. So groß ist der Vogelmord, daß gegenwärtig in den Landbeständen und besonders in den Wäldern der vornehmen Leute

die kleinen Vögel tagaus, tagein auf den Tisch kommen.“  
Es ist also blutiger Ernst. An der Schwelle des 20. Jahrhunderts gehen unsere herrlichen Zugvögel, in erster Linie die uns Allen so lieben Schwalben zu Grunde, durch die wahllose Verfolgungswuth der Italiener! — Unser theures Vaterland ohne Schwalben, allen Qualen und Gefahren des Ungeheuerscherchs, auf unabsehbare Zeiten ausgeliefert! Der deutsche Himmel, seit Jahrzehnten durch die Schwalben belebt, öd und ausgestorben, wie ein Wüste! Das deutsche Volk zum Spielball italienischer Robeith schmählich erniedrigt! Wer kann dies fassen, ohne in der tiefsten Seele entsetzt zu werden!?

Gutes deutsches Volk! Erhebe dich endlich einmal wie ein Mann zur Rettung deiner dem Untergang geweihten Vögel! Laß Deine Vertreter in Berlin nicht auseinandergehen ohne energische Kundgebung zum Schutz deiner unveräußerlichen Rechte! — Unsere Zugvögel müssen gerettet und erhalten werden um jeden Preis! Andernfalls verpachtet die italienische Regierung trotz der entsetzlichen Vogelnoth, schon im August d. J. die Vogeljagd aufs Neue; — am 10. September beginnt der entsetzliche Massenmord unserer schließlich vernichteten Zugvögel mit den fahrenden Netzen, den geländeten, grausam verstellten Luchtschlingen usw. und allen seinen Greueln wieder, und wüthet fort bis Ende April 1900, um mit der Ausrottung unserer Zugvögel, vor allem der Schwalben ihren schauerlichen Abschluß zu finden.  
Darum auf zur Wehr für Gott und Vaterland!

Ein Anzahl von bayrischen Gemeinden hat sich jüngst in dieser Sache mit einer Petition an den Reichstag gemeldet. Je mehr solche Petitionen einlaufen, um so eher ist Aussicht vorhanden, daß der Reichstag des deutschen Volkes und der deutschen Landwirtschaft über die Ausrottung dieser ebenso sterblichen als nützlichen Thiere bei den maßgebenden Stellen Gehör und Berücksichtigung findet.

Darum ihr deutschen Gemeinden von Stadt und Land, helfet mit zur Rettung der Vögel, indem Ihr Euch unserer Petition ohne Säumen anschließt und eine Petition folgenden oder ähnlichen Inhalts nach Berlin sendet:

In den hohen deutschen Reichstag!  
Vogelschutz betr.  
Unterfertigte Gemeinde-Verwaltung schließt sich der Petition der Gemeinden Adelshöfen,

Egenhofen und Genossen vom 8. Januar ds. Js., betreffend Vogelschutz in vollem Umfang an.  
(Ort und Datum.) Mit aller Hochachtung (Gemeindebesiegel u. Unterschrift.)  
Auf zur Wehr! Gott, dem Schöpfer der Vogelwelt zur Ehre, dem gesammten deutschen Vaterland zum Nutzen!

**Vermischtes.**

\* **Gera**, 30. April. Die Nase weggebissen bis auf die Wurzel hat gestern der Fuhrwerksbesitzer M. hier seinen Knecht Denauf. Beide waren in Streit geraten, die in eines Schlägers anwesende. M. konnte sich im Handgemenge des E. nicht mehr erwehren und in einer Art Todesangst biß er ihm die Nase weg.  
\* **Leipzig**, 30. April. Gestern fand die offizielle Eröffnung des Leipziger Palmengartens in Gegenwart hoher Reichs-, Staats-, Militär- und städtischer Behörden durch einen Festakt in der prächtigen Gesellschaftshalle statt.  
\* **Darmstadt**, 1. Mai. Graf Ludwig Wächner, der betamte Verfasser der Schrift „Kraft und Stoff“ ist heute nach kurzer Krankheit gestorben.

**Kleines Feuilleton.**

\* **Ein Todessturz beim Rennen.** Am 2. Febr., 29. April, wird berichtet: „Ein entsetzlicher Vorfall, der auf dem Turfplatz große Erregung verursachte, spielte sich beim heutigen ersten Frühjahrsrennen in Alag, an welchem nur Herrenreiter theilnahmen, ab. Bei der Eröffnungsummerr, dem Gerhathandicap, stürzte das glänzige Halbblutpferd „Coquette“, welches Graf Joseph Wavorowski ritt, und begab den Reiter so unglücklich unter sich, daß er wenige Minuten später dem Geist aufgab. Beim Start hatte sich ein Zehnerfeld eingefunden. Als die Pferde abgelassen wurden, befand sich Graf Wavorowski in der Nacht. Bei der oberen scharfen Biegung der Bahn bemerkte man, daß Wavorowski über den Hals seines Pferdes zu Boden fiel, während das Pferd, das gleichzeitig stürzte, sich sofort wieder erhob und weitergaloppierte. Wavorowski blieb regungslos auf dem Rasen liegen. Der Bahnarzt, der Starter und mehrere Journalisten begaben sich zu Wagen nach der Unglücksstätte, wo der Reiter in einer Wühlade lag. Sein Kopf bildete eine unförmliche Masse, die Schädeldecke war durch Sprünge zertrümmert, die Augen aus ihren Höhlungen herausgetreten und das Gesicht ganz schwarz. Ein leiser Pulsschlag und das Zucken der Augenlider zeigten, daß noch

Leben in dem Körper war. Nach wenigen Augenblicken hatte der Verunglückte ausgetreten. Die Turfbefucher hatten anfangs dem Lebendigen eine besondere Beachtung geschenkt, da die sensationelle Gewinnquote von 163:5, welche nach dem unerwarteten Siege des Pferdes Morgo II ausgezahlt wurde, das Publikum förmlich konfigniert hatte. Erst als die Heimbegeisterung des gestürzten Reiters länger Zeit in Anspruch nahm, wurde man unruhig. Die Todesnachricht rief allgemeine Bestürzung hervor; die Militärmusik stellte sofort das Spiel ein und jag ab. Erst nach längerer Pause nahmen die Rennen wieder ihren Fortgang. Inzwischen war der Leichnam in das nächstgelegene Bahnwärterhäuschen gebracht worden, wo sich eine ergreifende Scene abspielte. Ein Freund des Verstorbenen, ein junger polnischer Offizier, kniete bei der Leiche nieder und betete laut ein Vaterunser für das Seelenheil seines Freundes. Wavorowski hatte vor Beginn des Rennens böse Ahnungen. Als er in den Sattel stieg, sagte er einem Bekannten: „Ich habe plötzlich Luft bekommen, mitzureiten; allein ich kann nicht mehr zurückfahren, weil die Nummern der Pferde bereits aufgezogen sind.“ Der Reiter machte übrigens den Eindruck, als ob er von einem Frühstich komme; er dirrte während des Rittes von einem Schwindel erfaßt worden sein.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
3. Mai. Wärmer, strichweise Regen.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Zurückgesetzte Sommerstoffe.**  
10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorrückter Saison.  
Muster franco  
Modellbilder gratis.  
6 Meter solid, Galone Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 Pf.  
6 Meter solid, Reiter-Zephyr z. Kleid f. M. 1.50 Pf.  
6 Meter extra prima Loden z. Kleid f. M. 2.50 Pf.  
6 Meter extra prima Loden z. Kleid f. M. 2.50 Pf.  
Assessorientliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Hosenstoffen zu extra reduzierten Preisen  
versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco  
**Oettinger & Co.**  
Frankfurt a. M., Versandhaus  
Modernste Herrenstoffe z. ganzen Anzug f. M. 3.50 Pf.  
Moderne Chemisettes z. ganzen Anzug f. M. 4.25 Pf.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute früh 6 Uhr hat der liebe Gott unsere geliebte Mutter (1835) Frau Consistorialrath **Frobenius** geb. Gottschalk von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Anna Eylan** geb. Frobenius.  
Merseburg, den 2. Mai 1899.

Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“.  
Verkaufsstelle: **Herm Baar**, Merseburg. (352)

Die größte Auswahl zu billigen Preisen unter Garantie in **Fahrrädern u. Nähmaschinen**  
hält unbestritten die Firma **Otto Giseke, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.** (1278)

Weisse, schwarze u. farbige **Seidenstoffe** für Brautkleidern  
in selten schönem Gewebe zu Fallant billig  
**Seidenhaus G. Schwarzenberger**  
HALLE A/S  
Gr. Steinstr. 83.

**Sirchennachrichten.**  
Dom. G. et raut: Der Bureau-Beistand Gustav Emil Ziegler mit Frau Bertha Mollate geb. Wittiger hier.  
Mittwoch, den 3. Mai, Abends 6 Uhr, Bibelstunde im Sitzungssaal des Domstiftershauses. Superintendent Martinus.  
Stadt. Getauft: Martha Minna, T. des Arbeiters Wilhelm; Frieda Maria, unebel. T.; Anna Emma, T. des Handarbeit. Eit; Ida Emma, T. des Holzgeräthens Krumpke; Ella, T. des Tischlermeisters Jäschke; Albert Kurt, unebel. S.; Gertrud Margarethe, unebel. T.; Gustav Adolf, S. des Fabrikarbeiters Friedrich Otto Wäber, T. des Fabrikarbeiters Wäber. — Beerdigt: die Ehefrau des Restaurateurs Felzner; der Decanon Zeibide; die Wittlingstodter des Schuhmachers Meise; die Wittwe Günther; der Handarb. Gröbe; der Zimmermeister Aluppe; die Ehefrau des Rentiers Wäber; die Tochter des verstorbenen Meisters Hoffmann.  
Abend. Getauft: Maria Hedwig, T. des Eisenbrechers Richard Thiem; — Beerdigt: Der jüngste S. des Schlossers Gläddner; der Baumunternehmer Hermann Jahn; der Hausbesitzer W. N. Jahn.  
Donnerstag, den 4. Mai, Jungfrauenverein.  
Neumarkt. Getauft: Albert Paul, S. des Handarb. Erbe, Venen; Vertha Martha, T. des Maurers Friedrich Emma; — Beerdigt: der Hausführers Schmidt; Wäber; Martha Anna, T. des Handarb. Wändig.

**Dank.**  
Bei dem uns betroffenen schweren Verluste, dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester **Emma** sind uns soviel Zeichen der Liebe und Theilnahme geworden, daß wir nicht unterlassen können, hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank der Jugend für ihre ehrenvollen Bezeugungen. Dank Herrn Diacoms Bithorn für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch Herrn Cantor Schulze und der Schuljugend für den schönen Grabgang. Alles hat unteren Herzen wohlgethan. (1830)  
Meuschan, den 2. Mai 1899.  
**Familie Kundius.**

**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.**  
Die Dividende für das Geschäftsjahr 1898 von 7 Prozent für sämtliche Actien wird gegen Auswändigung der Coupons:  
Nr. 43 der Stamm-Actien } a M. 600.  
Nr. 39 der Prioritäts-Actien I. Emission }  
Nr. 25 der Prioritäts-Actien II. Emission } mit M. 42. — pro Actie und  
Nr. 7 der Stamm-Actien a M. 1200. — mit M. 34. — pro Actie  
vom 1. Juni a. e. ab an unserer Hauptkassa hier selbst, sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch nur bis zum 1. Juli c. e. in Halle a. S. bei dem **Sächsischen Bankverein von Dulisch, Kämpf & Co.**, in Berlin bei der **Breslauer Disconto-Bank**, in Magdeburg bei der **Magdeburger Privat-Bank**, in Leipzig bei **Herrn Becker & Co.**, Commandit-Gesellschaft auf Actien und bei der **Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig** (1532)  
Halle a. S., den 1. Mai 1899.  
Der Aufsichtsrath. von Wob, Vorsitzender.

**Für Händler**  
officirt zum Bezuge in Lowries billigst zur prompten Lieferung:  
**Lückendorfer Brikets**  
von vorzüglicher Heftkraft und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Lückendorf der Merseburg-Müchelnener Bahn, ferner von **Dresdener Grube-Coals, Brikets** und trockene **Rohpreßheine**, ab Haltepunkt Knapsdorf der Merseburg-Lanchstädter Bahn.  
**Dresdener-Mattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft,** Halle a. S., Dorotheenstraße 18. (3133)

Seiderstoffe, wollene u. seidene, fertige Kleider, anseherne Neuheiten in großer Auswahl, empfiehlt **C. A. Boegelsack, Halle,** (1306)  
Specialhaus für Damenkleiderstoffe u. fertige Kleider.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstfärberei und chem. Wäscherei Königsee bei Franz Lorenz, Merseburg, kl. Ritterstr. 2. (966)

# G. Pellicioni & Comp.

Neuheiten eleg. Hochzeits- u. Jubiläums-Geschenke. Sonnenschirme—Stöcke. Reiseartikel. ff. Lederwaaren.

grosse Ulrichstrasse 17.

Halle a. S.

Kunstgewerbliches Magazin.

Fernsprecher 881.

Halle. Merseburg.

## H. C. Weddy - Poenicke,

Merseburg, kl. Ritterstr. 17.

Leinenhaus — Wäschefabrik.

Hauptspecialität: Braut- u. Kinder-Ausstattungen.

Oberhemden nach Maaz

unter Garantie für tadellosen Sitz.

(1527)



1013

Vertreter: H. Baar, Merseburg.

In größter Auswahl empfiehlt

Spazierhüte, Sonnenschirme, Regenschirme, Kinderschirme, Pfeifen, Cigarren-Spitzen

Markt 7. Adolf Hammer, Markt 7. Kurz- und Galanteriewaaren.

Eder-, Bijouterie- u. Holzgalanteriewaaren, als: Rauchhüte, Notenzähler, Lutherische, Schirmhänder etc. Regal- u. Hochholzstegen, Billardartikel, Antiquitäten in großer Auswahl. (1479) Reparaturen an oben benannten Sachen schnell und billig.

Preisgekrönt: Sächs. Königl. Hochbrunnungs-Museum, Frankfurter, 1896. Eisen-Moorbad Schmiedeberg

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (in Thüring.)



Station der Eisenbahn Bretleben-Sondershausen. Soolbäder in beliebiger Stärke, auch mit Kohlensäure (System Keller), Dampf-bäder, Inhalation mit zerstäubter Sool. Trinkkuren. Tägliche Kir- musik. Besondere Sommerkuren. Eröffnung 15. Mai. Herrlich am Fusse des Kyffhäuser gelegen. Günstigster Zugangspunkt zum Kaiser Wilhelm-Denkmal auf schattigen Waldwegen. In der Nähe die elektr. beleuchtete Barbarossa-Höhle, die Rothenburg, Sachsenburg etc. Wird Argstein, Erholungsbedürftigen und Touristen zu längeren Aufenthalts, Bädern und Pensionären als ruhiger, gesunder Wohnort empfohlen. Gute Hotels und Privatwohnungen. Höhere Schulen, prächtige, weltreiche Um- gebung. Auskunft über das Bad erteilt die Bad-direktion, über Wohnungen, Touristenverkehr etc. der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Verkauf von nur gutem, bestem Lack und Firnissen, sowie alle

Anstreicherartikel zu billigsten Preisen bei Friedrich Dietrich, Maler.

Privatimpfungen Mittwoch, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, gr. Ritterstr. 8. (1526)

Privatimpfung im Monat Mai jeden Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr. Dr. Brohmann. (1525)

Ein Mitleser gesucht zum Berliner Lokal-Anzeiger. Näheres in der Exped. d. Bl.

Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder die besten sind und dabei die allerbilligsten sind. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Deutschlands größtes Social-Fahrrad-Versand-Haus.

3 Logis zu vermieten, Preis 120, 250, 260 Mark, 1. Juli und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen Große Ritterstraße 17. (1388)

Herrschafliche Beletage mit Garten, Eisenbahnstraße Nr. 1 ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. (1063) Paul Querfarth.

Gemeinde Zifferndel sucht per 1. Juli a. c. geeignete Person als Nachtwächter und Gemeindevorstand. (1538) Zifferndel, den 1. Mai 1899.

Der Gemeindevorstand. Fröhlich Angel-Schellisch, frische Oetz-Worchen, neue Malts-Kartoffeln (1537) empfiehlt C. L. Zimmermann.

Steuer-Reclamations-Formulare vorrätig in der Kreisblatt-Druderei.

## Etablissement Funkenburg.

Einem geehrten Publicum von Merseburg und Umgegend erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich das

### Etablissement Funkenburg

übernommen habe. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, mit gutem Bier und besten Speisen zu dienen.

Garten, Saal und Kegelbahn dem geehrten Publicum und den wohlwolligen Vereinen zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen haltend, bittet um gütige Prüfung ganz ergebenst (1536)

Ernst Rutz.

Altener Hof, Halle a. S. Alles, gutes, Mitte der Stadt gelegenes hübsgerliches Garten- und Concertlokal!

Borzügliche Küche! Ausgezeichnete Biere! Elektrische Bahnverbindung von und nach allen Richtungen. Vereinen bei Ausflügen besonders zu empfehlen, bei vor- heriger Anmeldung größtes Entgegenkommen. (1529) Alter Markt 3. Richard Schulze.

## Unsere täglich frisch gerösteten Kaffee's,

à Pfd. 80 Pf., 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00 M., sind unübertroffen, was feines Aroma, exquisiten Geschmack und Ergiebigkeit anbelangt. (292) Ein einziger Versuch führt zu dauernder Abnahme. Thee neuester Ernte, Cacao, Confituren, Reiches Sortiment feiner Biscuits zu billigsten Preisen empfehlen Pottel & Broskowsky, Halle a. S.

## Apollo-Theater.

Halle a. S. Direction: Friedrich Wiehe. Neuer Spielplan vom 16.—30. April.

Mr. Herkenrath mit seiner dreifürten Tiergruppe, Elefant, Pferd, Dogge und Affe. Der Elefant als Radfahrer.

Fred Edtarris, Verwandlungsschauspieler in höchster Vollendung. Derselbe spielt den Einakter „Eine Minute zu spät“, in welchem 6 Personen auftreten, ganz allein.

Laanes-Truppe, Parterre-Akrobaten. — Mariette u. Irma d'Elvert. Gesangs- und Charakter-Duettsstimmen. — Prinz u. Leo. gymnastische Production. — Mr. Charles. Frühlingsermaden, hochoriginales Vogelstimmchen-Potpourri. — Tilly Verdier. Koffin u. Couquette. — Hugo Schulz. Das utomische Nanoptikum mit seinen künstlichen Menschen, des Laurens Leonhardy. Original-Verwandlungs-Ventriloquist.

## Gasthaus Lemna.

Mittwoch, den 3. Mai, Schlachtefest. Nachmittags frische Wurst und Bratwurst, ff. Zwiebel- und Sardellen-Leberwurst. (1517) H. Köhler.

## M. 60000

sollen von einer Verwaltung — auch getheilt in Posten von M. 3000 an — auf Vorkaufhypothek ausgeliehen werden. Zahlung ev. sofort. Näheres durch die Geschäftsstelle von (1436) B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipziger Str. 64.

## Etabl. zum Casino.

Einem hochgeehrten Publicum von Merseburg hierdurch zur Nachricht, daß ich bereits die vollständige Capelle des Kgl. Magdeb. Musikregts. Nr. 36, unter persönlicher Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn C. Wiegert, zu

### 5 großen Abonnements-Concerten

für den kommenden Sommer engagirt habe. (1388) Die Mitglieder der Vereine, auch des Preussischen Beamten-Vereins, deren Herren Vorstände ich mich bereits wegen Vorzugskarten gewandt habe, erhalten die Zeichnungsscheine durch ihre Vereinsboten zugelaufen und bitte ich um recht zahlreichere Unterstützung meines Unternehmens. Außerdem liegt eine Liste betr. Vorzugsarten in meinem Lokale aus.

Die schriftliche Bekätigung des Kgl. Musik-Directors Herrn Wiegert liegt in meinem Lokale zu Jedermanns Einsicht aus. (1388) Hochachtungsvoll und ergebenst A. Ullrich.

## Germanische Fischhandlung

Frisch auf Eis: Schellfisch, Cabellau, Schollen, Zander, Kiehl Bücklinge, Sprotten, Alundern, geräucherter Schellfisch, ff. Epial-Male, Lachs, heringe, Kal und Hering in Gelee, Bismarckheringe, Bräheringe, Sardinen, Citronen-Austern empfiehlt

W. Krähmer (3913)

träger... 1,65... berechn... von... bis... tion... Nr. 10... Das... in dem... schäfts... mer... leihen... Die... Ende... 1807: 19... 1898: 21... sie ist... 22 732... gefiege... Von d... 84,7 %... um 15,3... für... 1899 15... für... 473 699 15... der Conte... schaft... von 1280... Von d... berechn... der Sta... durch... zufinden... schaft... und 108... Anzahl... abgehob... Von d... in Preu... lands, 2... 21 in M... Das... Bestim... für we... lage bild... gegen d... der ihm... jemeilig... und Jim... Verbreit... dieser C... Laufe... den Co... Einricht... 25 Pf... des K... wird, G... Die... Nachric... schuldig... des Sch... durch J... Verlege... von 40... bezogen... Ver... Haupt... Der... Komite... pferden... Erlaub... diesjäh... liche... andere... die Lo... in der... Anzahl... Gesamt... Me... 1556

